



Co-funded by  
the European Union

---

# INTERKULTURELLE BEGEGNUNG IN DER COMMUNITY

---

**PARTNER: Museumsverein Klostertal**

**Land: Österreich**

**Museumsverein**  
**KLOSTERTAL**

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2. Umsetzung der Aktivität</b>	<b>3</b>
2.1 Ziele der Aktivität	3
2.2 Beschreibung und Methodik der Aktivität	3
2.3 Hilfsmittel und Ressourcen	3
2.4 Vorschläge zur Integration	3
<b>3. Nachbesprechung und Feedback</b>	<b>4</b>

## 1. Einleitung

Die Aktivität hilft den Teilnehmenden, sich mit der Vielfalt kleiner Gemeinschaften wie Nachbarschaften, Vereinen und anderen Gruppen vertraut zu machen. Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund werden zusammengebracht und zum Gespräch miteinander angeregt. Ausgewählte Personen aus verschiedenen Ländern werden eingeladen, über ihr Leben zu sprechen und Fragen der Teilnehmenden zu beantworten. Auf diese Weise werden verschiedene Migrationsbiografien zusammengebracht. Wir verweisen auf die Hintergrundinformationen im Toolkit für Trainer, insbesondere auf die zum interkulturellen Dialog und zum generationsübergreifenden Dialog.

Das Hauptziel der Aktivität ist es, das Bewusstsein für die Vielfalt kleiner Einheiten zu schärfen. In jeder Gemeinschaft gibt es Menschen mit interkulturellem Hintergrund, Menschen, die aus einer anderen Gesellschaft stammen und in einem anderen Land geboren wurden. Sie stehen im Mittelpunkt und ihre Lebensgeschichten werden in den Vordergrund gerückt. Dies steht im Einklang mit den Werten der EU wie der Förderung von Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz kultureller Vielfalt.

Die Übung fördert die Vielfalt und die Teilhabe von Mitgliedern kleiner Gemeinschaften. Diese sollten einen möglichst vielfältigen kulturellen Hintergrund haben. Selbst in einem kleinen Dorf wie Wald am Arlberg mit etwa 700 Einwohnern gibt es viele Menschen, die in anderen Ländern geboren wurden. Sie sind ideale Protagonisten für die Übung. Die Teilnehmer benötigen keine spezielle Ausbildung, was die Aktivität sehr offen und inklusiv macht. Die Zielgruppe besteht aus jungen erwachsenen Lernenden, die offen für neue Erfahrungen sind.

Das Ziel ist es, gezielt Menschen mit Migrationshintergrund und unterschiedlichem Bildungsniveau anzusprechen. Idealerweise sollten etwa 20 bis 30 Personen teilnehmen, je nach Anzahl der Diskussionspartner. Die Übung dauert etwa 2 bis 2,5 Stunden, einschließlich einer kurzen Einführung, der Durchführung der Diskussion im Stil eines World Cafés und schließlich einer Zusammenfassung der Ergebnisse und einer Schlussfolgerung (vorzugsweise mit einem kulinarischen Erlebnis).

## 2. Umsetzung der Aktivität

### 2.1 Ziele der Aktivität

Die Aktivität zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Vielfalt kleiner Gesellschaften zu schärfen. Zu diesem Zweck werden Menschen zusammengebracht, um miteinander zu sprechen und Migrationsbiografien zu diskutieren.

### 2.2 Beschreibung und Methodik der Aktivität

Die informelle Trainingspraxis ist sehr einfach und funktioniert im Wesentlichen nach den Methoden eines World Cafés. Ziel ist es, Menschen auf sehr unkomplizierte Weise miteinander ins Gespräch zu bringen. Der Fokus liegt bewusst auf Menschen, die aus einem anderen Land oder kulturellen Hintergrund zugewandert sind. Vor allem sollten Menschen ausgewählt werden, die nicht oft im Rampenlicht stehen und ihre Geschichten erzählen können.

Dies erfordert eine gute Vorbereitung seitens der Organisatoren. Sie sollten bewusst Menschen mit Migrationshintergrund ausfindig machen und sie in vorbereitenden Gesprächen zur Teilnahme an der Aktivität motivieren. Der Erfolg der Aktivität hängt von der Bereitschaft der Erzähler ab, sich zu öffnen und ihre Lebensgeschichten zu teilen. Der Fokus sollte bewusst auf Menschen gelegt werden, die sonst eher im Hintergrund bleiben. In Österreich sind das beispielsweise Menschen, die als Gastarbeiter ins Land kamen, also Menschen, die jahrzehntelang auf Baustellen gearbeitet haben, aber ansonsten im Hintergrund blieben. Idealerweise sollten vier bis sechs Personen gefunden werden, die bereit sind, über ihr Leben zu sprechen.

Die Aktivität selbst folgt dann dem Format eines World Cafés. An jedem Tisch sitzt eine Person und erzählt ihre Lebensgeschichte. Auf den Tischen liegen Plakate, auf denen die Teilnehmer ihre Erfahrungen und Eindrücke in Stichworten notieren. Dies dient der Dokumentation der Aktivität. Der Moderator gibt zunächst eine kurze Einführung in die Methodik. Die Teilnehmer, idealerweise 20 bis 30 junge erwachsene Lernende, werden in gleich große Gruppen aufgeteilt und an den Tischen platziert. Die Geschichtenerzähler beginnen dann, über ihr Leben zu sprechen. Dies führt zu Fragen und einer Diskussion. Nach 15 bis 20 Minuten werden die Tische gewechselt, bis alle Gruppen an jedem Tisch gesessen haben. So können viele Eindrücke gesammelt und dokumentiert werden. Am Ende berichtet ein Teilnehmer aus jeder Gruppe über die Aktivitäten und die gewonnenen Erfahrungen.

Dies verbindet Geschichtenerzählen, interkulturellen Dialog und generationsübergreifenden Dialog. Kommunikations- und Reflexionsfähigkeiten werden gefördert. Im Mittelpunkt stehen EU-Werte wie Toleranz und Wertschätzung für andere Kulturen. Es ist wichtig, dass die Atmosphäre entspannt ist. Dies kann erreicht werden, indem die Veranstaltung mit Essen und Getränken abgeschlossen wird.

## 2.3 Hilfsmittel und Ressourcen

Informelle Trainingspraktiken sind sehr einfach umzusetzen und erfordern nur wenige Hilfsmittel. Dazu gehören:

- Ein geeigneter, ruhiger Raum; im Sommer können die Aktivitäten auch im Freien durchgeführt werden.
- Tische für die Anzahl der Teilnehmer
- Stühle für die beteiligten Gruppen
- Weißes Plakatpapier zur Dokumentation der Diskussionen
- Stifte in verschiedenen Farben
- Optional: Smartphones zur Dokumentation der Diskussionen
- Eine fotografische Dokumentation der Aktivitäten durch die Organisatoren wird empfohlen, nicht zuletzt als Erinnerung. Natürlich muss die Zustimmung aller Teilnehmer eingeholt werden. Die Dokumentation kann in Form von Fotos oder Videos erfolgen, beispielsweise mit einem Smartphone.

Ein Abschluss mit kleinen Snacks und Getränken ist auf jeden Fall empfehlenswert. Dies führt oft zu vertieften Diskussionen. Es sollte darauf geachtet werden, dass alle verwendeten Materialien nachhaltig sind.

## 2.4 Vorschläge zur Integration

Informelle Trainingspraktiken legen einen starken Fokus auf den interkulturellen Dialog. Deshalb korreliert dies mit dem entsprechenden Modul im Toolkit für Trainer. EU-Werte wie Freiheit, Menschenrechte und Demokratie spielen eine wichtige Rolle, da die Teilnehmer oft aus Ländern kommen, in denen diese Werte nicht garantiert sind (weshalb sie in einigen Fällen aus diesen Ländern geflohen sind). Eine vertiefte Reflexion kann nach den Diskussionen in Form eines World Cafés stattfinden.

In jedem Fall ist es auch ratsam, dies mit dem Modul zum generationsübergreifenden Dialog im Toolkit für Trainer zu verknüpfen, da die Gesprächspartner manchmal ältere Menschen sind, die über ihr Leben „zwischen den Kulturen“ sprechen. Dies erfordert eine gewisse Sensibilität im Umgang mit Migrationsbiografien. Methoden aus anderen Übungen im EU-Werte-Toolkit können dabei sicherlich hilfreich sein. Die Dokumentation der Trainingspraxis in Form von Postern, Fotos und Videos kann auf verschiedene Weise veröffentlicht werden, beispielsweise über soziale Medien.

In jedem Fall kann die Praxis auch Ausgangspunkt für eine längerfristige Diskussion über Interkulturalität in kleinen Gesellschaften sein. Im Idealfall kann dies zu wichtigen Initiativen wie Ausstellungen oder Filmen zu Themen wie kulturelle Vielfalt, Reflexion über Andersartigkeit oder EU-Werte führen.

### 3. Nachbesprechung und Feedback

Am Ende der Übung ist es wichtig, allen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern und Feedback zu sammeln. Dies ist besonders wichtig für diejenigen, die sich geöffnet und ihre Lebensgeschichten erzählt haben. Sie sollten sich während aller Aktivitäten wohlfühlen. Es kann auch sinnvoll sein, ihre Eindrücke in Einzelgesprächen zu sammeln und sie für zukünftige Aktivitäten zu berücksichtigen.

Die Trainer, die die Übung organisiert und die Methodik erklärt haben, sollten die Feedbackrunde moderieren. Die folgenden Leitfragen können dabei hilfreich sein

- Welche neuen Erfahrungen habe ich gemacht?
- Welche Geschichte/Anekdote hat mich besonders fasziniert?
- Was habe ich Neues über meine Gemeinschaft gelernt?
- Wie möchte ich diese Erfahrungen in Zukunft weitergeben?
- Was sagen die Geschichten, die ich gehört habe, über ein vereintes Europa aus?
- Welche Werte, die ich mit Europa verbinde, kamen in der Aktivität zum Ausdruck?

Die Trainer sollten auch Feedback zum Ablauf einholen, z. B. ob die Aufgabe klar war und alle wussten, was zu tun war. Zu diesem Zweck sollten auch die Ergebnisse auf den Postern verglichen werden.

Wenn Sie detaillierteres Feedback wünschen, können Sie auch Fragebögen an die Teilnehmer verteilen oder Online-Tools für diesen Zweck nutzen. Das Wichtigste ist jedoch, mit den Geschichtenerzählern zu sprechen, die ihre Geschichten geteilt haben.

## DISCLAIMER

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

### Authors

© 2025 - ENCRE - European Network of Comics Representatives and Entrepreneurs (BE), Skill Up Srl (IT), Cap Ulysse (FR), Museumsverein Klosters (AT), Complexul Muzeal National Moldova Iasi (RO), Quiosq (NE).

This publication was carried out with the financial support of the European Commission under Erasmus + Project “ONE Culture - Overcoming Nationalism and Euroscepticism through Culture”, N. 2024-1-BE01-KA220-ADU-000243645.



### Attribution, share in the same condition

**(CC BY-SA)** : You are free to Share- copy and redistribute the material in any medium or format and Adapt – remix, transform, and build upon the material for any purpose, even commercially. The licensor cannot revoke these freedoms as long as you follow the license terms under the following terms: **Attribution** – you must give appropriate credit, provide a link to the license, and indicate if changes were made. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggest the licensor endorses you or your use **ShareAlike**- If you remix, transform or build upon the material, you must distribute your contribution under the same license as the original.

**No additional restrictions** – you may not apply legal terms.



Co-funded by  
the European Union



# ***Overcoming Nationalism and Euroscepticism Through Culture***